

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

7 (9.1.1919)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postfach monatlich 1.20 M., 3/4jährlich 3.60 M., Zugel. zill durch unsere Träger 1.30 bezgl. 3.90 M.; durch die Post 1.34 M. bezgl. 4.02 M.; durch die Fernpost 1.35 M. bezgl. 4.03 M., norwärts abhörl.

Ausgabe: Verlag mittags: Geschäftszeit: 1/2-1/2 u. 2-1/2 Uhr abends. Ferndr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelle od. deren Raum 25 J., zugl. 80 % Teuerungszusch. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 1/29 norm. für größt. Aufträge nachz. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gedl & Co. Karlsruhe

### Arbeit gibt Brot!

Von Philipp Scheidemann.

Wir haben die Flügel aus der Erde gerissen und sie zu Bajonetten umgeschmiedet. Wir haben aus Stickstoff Sprengstoff gemacht und damit unser Brot in die Luft geleiert. Wir haben Zucker chemisch verwandelt, in große Kanonen geladen, um 42-Zentimeter-Granaten abzuschleichen.

Dreihundert Millionen Männer, die fruchtigsten, arbeitsfähigsten, traten in einen mehr als vierjährigen Generalstreik und vergewaltigten vierzig Milliarden Arbeitstage. Und nicht nur das! Sie zerstörten, was in Milliarden von Arbeitstagen geschaffen worden war. Und nicht nur das! Sie zerstörten die Arbeitskraft, aus der uns alle Güter der Erde zuwachsen. Statt Leben zu zeugen, vernichteten sie es. Sie zerstörten mit Handgranaten Gehirne, die Pläne zur Erhöhung des menschlichen Wohlstandes erdachten, sie schlugen Füße ab, die hinter dem Pfluge gingen, und Hände, die ihn halten sollten.

Bedenkt man dieses Uebermaß von Verschwendung und Vernichtung, so begreift man kaum, daß uns Ueberlebenden doch noch jodeln geblieben sein kann, um noch unser nacktes Leben zu fristen.

Die alldeutschen Kriegsheerführer sagten: „Wartet nur, wenn wir erst geübt haben, dann wird in unserem Lande Milch und Honig fließen. Der Sieger ist zuerst.“ Das war die Philosophie des Raubtieres, das tötet, um zu fressen. Wer ihm widerstand, dem zeigte es inruend die Zähne. „Verständigungsfrieden“, „Scheidemann-Frieden“ war ihm „Sunderfrieden“. Schlägen wollte es, zerstören, vernichten, und dann Brot holen aus der Ukraine, Kupfer aus Amerika, Baumwolle aus Ägypten, Petroleum aus Baku, Geld aus allen Kassen der Welt.

Wir haben nicht geglaubt, wir sind geschlagen worden, und der Verständigungsfriede, den die Heerführer den „Hungerfrie-

den“ nannten, verdämmert wie ein fernes Ideal. Der Sieg, Raub- und Fehrfrieden wüßte den andern, wenn sie nach alldeutscher Manier verfahren wollten. Uns aber droht der wahre Hungerfriebe in seiner fürchterlichsten Gestalt.

Was kann uns retten? Nichts kann uns retten, wenn uns nicht die Arbeit rettet! Wenn das deutsche Volk nicht wahre Herkulustaten der Arbeit vollbringt, wenn nicht die Organisation arbeitsparender Methoden aufs äußerste verfeinert, die Produktivität durch neue Erfindungen der Wissenschaft und Technik zum außerordentlichen gesteigert wird, dann sind wir nicht zu retten.

Jahre harter Mühe, rastloser Anstrengung liegen vor uns, bis wir aufatmend sagen können: Es ist so weit! So aber fallen wir Sozialdemokraten den Sozialismus auf. Keinen wollen wir darüber täuschen. Sozialismus, das ist von wissenschaftlichen Grundfragen geleitete Höchstorganisation der geistigen und körperlichen Arbeit unter notwendigem Schutz der einzelnen Arbeitskraft zum Wohle der Gesamttheit. Diesen Sozialismus brauchen wir jetzt, nicht um ein Himmelreich auf Erden zu schaffen, sondern bloß um nicht in Not und Elend auszuwandern und auszusterben. Die Sozialismus zum Sieg zu verhelfen, ist jetzt die Aufgabe eines jeden, der noch Kraft zur Sorge und Begüterung für die großen rettenden Ziele seines Volkes fühlt; mag er bisher als reistig oder fürperlich Schaffender an welcher Stelle des Produktionsprozesses immer gestanden haben.

„Nicht predigen wir das den Reichen, nur gleiches Recht für jedermann!“ So haben wir gesungen. Nur denen, deren verbotener Eigennuß selbst heute noch nicht begreift, welche Opfer die Not des Volkes von jeder fordert, gilt unser Satz und unser Kampf. Allen andern rufen wir zu: Helft uns nach dem Zusammenbruch der alten Welt, nach unrer Niederlage den schönsten Sieg erringen, den je ein Volk errungen hat. Reigt daß wir nicht untergehen trotz alledem und alledem! Schafft Brot!

auf dem Mehlplatz und durchzogen in einem zwei Kilometer langen Zuge die Hauptstraßen der Stadt. Vor der höchsten Festhalle, dem Zielpunkt des Demonstrationzuges, dem sich der größte Teil des hier stationierten Sicherungsbataillons der 110er angeschlossen hatte, stautte sich die Menge. Vom Balkon der Festhalle herab richtete Reichstagsabgeordneter Genosse Oskar Ged einen fiammenden Appell an die versammelten Massen, nicht zu duben, daß die Errungenschaften der Revolution durch das verbrecherische Treiben gewissenloser Elemente, gefährdet würden. Die Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer einmütig angenommenen Resolution folgenden Wortlauts:

Die werktätige Bevölkerung Mannheims, gegen das Treiben einer terroristischen Minderheit demonstrierend, erklärt, daß sie nicht mehr gewillt ist, putschistische Streiche einer Handvoll von Leuten, welche die Arbeiterbewegung aufs schwerste kompromittieren und lähmen, noch länger zu dulden. Sie erwartet von dem gesamten Arbeiterstab, daß er alles tun wird, um Wiederholungen ähnlicher Vorgänge zu verhindern und gelobt selber, ihm in seiner Tätigkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit für den Saub der freiheitlichen Errungenschaften der Revolution gegen willkürliche Eigenmächtigkeiten einer kleinen Gruppe mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Die Versammelten erklären abschließend, daß sie geschlossen hinter der Regierung Ebert-Scheidemann stehen, und betonen, daß sie sich endlich entschieden hat, dem unerträglichen Treiben der Terroristen in Berlin mit allen Mitteln entgegenzutreten, und machen es ihr zur Pflicht, auch ferner überall, wo es notwendig ist, dieselbe Energie und Tapferkeit zu zeigen. Nur so kann es gelingen, dem deutschen Volke das zu sichern, was es am nötigsten braucht: Frieden, Freiheit und Brot!

#### Die Folgen.

W.A. Genf, 8. Jan. Nach der Agence Havas schreibt Clemenceau's Blatt „L'Humanité“: Der Oberbefehlshaber erhielt den Auftrag der französischen Regierung, im Falle der Bildung einer bolschewistischen Regierung in Deutschland die weiteren Verhandlungen mit der deutschen Waffenstillstandskommission abzubrechen und die Waffenstillstandskommission aus den besetzten Gebieten zu entfernen.

#### Die Lage in England.

W.A. London, 7. Jan. Neuter. Heute kam es wieder zu Demobilisierungskundgebungen. Die Mannschaften der Marineflottille Fairlop in Essex demonstrierten und in Shoreham wurde eine Massenversammlung abgehalten. Urauber von der Salonfront gingen zur Wiltshire, wo eine Abordnung gewählt wurde, um mit den Behörden zu verhandeln.

W.A. Rotterdam, 9. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die englische Presse nach den vorgelegten Kundgebungen der Soldaten in Wiltshire den Ernst der Lage einzuwirken beginne.

London, 7. Jan. (Neuter) Heute Morgen entstand im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der 47stündigen Arbeitswoche erste Unruhen in den Schiffbaubetrieben am Wear. Tausende von Arbeitern weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. In Kalking trat nun heute auch die 47stündige Arbeitswoche in Kraft; aber da der Zentralverband der Fliegler durch den Verband der Arbeiter nicht um Rat gefragt worden war, beschloßen die Arbeiter in ganz Schottland, die Arbeit niederzulegen. Die Arbeiter in den Schiffbauwerken im Tees-Distrikt sind einmütig gegen die neue Arbeitszeit.

W.A. London, 8. Jan. Neuter. Der nationale ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei und die Abgeordneten der Arbeiterpartei beschlossen heute in gemeinsamer Sitzung, daß die Arbeiterpartei im Unterhaus sofort Schritte unternehmen solle, um offizielle Opposition zu werden. Adaption wurde zum ersten, China zum zweiten Vorsitzenden der parlamentarischen Arbeiterpartei gewählt.

#### Das Hilfswert Amerikas.

W.A. Amsterdam, 9. Jan. Das Niederl. Pressebüro Radio meldet aus Washington, daß die Budgetkommission des Repräsentantenhauses dem Gesuchen des Präsidenten Wilson auf Zuweisung von 100 Millionen Dollars für das Hilfswert in Europa für alle Länder mit Ausnahme von Deutschland stattgegeben habe. Die Vorlage wurde gestern im Repräsentantenhaus eingebracht.

#### Bittere Not in Wien.

W.A. Leipzig, 8. Jan. Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus Zürich meldet, hält nach einer Meldung der „Zürcher Post“ die juchbare Lebensmittelnot in Wien an. Nach amtlichen Angaben sterben in Wien täglich 400 bis 500 Personen an Krankheit und Hunger.

W.A. Wien, 8. Jan. Das Wiener Correspondenzbüro meldet: Die hier weilende amerikanische Kommission zur Prüfung der Lebensmittelverhältnisse war, wie der „Reichspost“ von untergeordneter Seite mitgeteilt wird, von den Bildern des Elends und Grauens, die sich ihnen in den Quartieren darboten, tief erschüttert. Die Kommissionsmitglieder erklärten einmütig, daß nach ihrer Heberzeugung die Entente alles tun werde, um dieser Not ein Ende zu machen. Es werde für rasche und ausreichende Hilfe Sorge getragen werden. Die Mitglieder gaben auch ihre Anerkennung über den heroischen Ausdruck, mit dem die Wiener Bevölkerung die Leiden des Hungers ertrage.

## Die Vorgänge in Berlin.

#### Die Lage im Reich.

W.A. Berlin, 8. Jan. Meldung der „Fr. Nachr.“ Die Straßenkämpfe haben in der letzten Nacht eine nicht mehr zu überbietende Höhe erreicht. Von 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh ging eine fürchterliche Kanonade über Berlin. Artilleriegeschosse und Maschinengewehrfeuer wechselten ohne Unterbrechung, als ob man mitten in einer Feldschlacht sei. Bis zur Stunde liegen nähere Nachrichten nicht vor, doch ist die Regierung Herrin der Lage. Große Truppenmassen werden immer noch nach Berlin beordert, namentlich zahlreiche Artillerie.

Volkbeauftragter Scheidemann erklärte am Mittwoch einem Parteifreunde, die Regierung werde nicht nachgeben und nicht kapitulieren. Sie sei fest entschlossen, den ihr aufgesetzten Kampf bis zur Entscheidung durchzuführen und sei auch über den Ausgang des Kampfes nicht im Zweifel. Dem Terror der bewaffneten Minderheiten werde die eigene Regierung sich nicht fügen ohne Rücksicht auf die Dauer der Kämpfe, die niemand von der Regierung herbeigewünscht habe.

W.A. Berlin, 8. Jan. Um halb 12 Uhr entzündete sich auf der vorderen Seite des Reichskanzlerpalais das Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße ein Geschütz, bei dem aus beiden Seiten Artillerie in Tätigkeit trat. Auch am Sektiner Platz und am Leichter Platz kam es zu Schießereien, über deren Umfang noch nichts Genaueres bekannt ist. Durch die Leipziger Straße zog ein großer Demonstrationzug mit Raketen, auf denen eine Einigung der beiden sozialistischen Parteien verlangt wird. Verschiedene große Firmen in der Leipziger Straße wurden vom Volkswort telephonisch aufgefordert, im Interesse der Sicherheit ihrer Angestellten ihre Geschäfte zu schließen.

Der Anstand der Straßenbahn ist ein vollständiger. Die Lokalforderungen des Arbeiterrates müßten den Etat der S.B. Straßenbahn mit 30 Millionen Mark jährlich belasten.

W.A. Berlin, 8. Jan. Die Nacht ist in Berlin ruhig verlaufen. Heute in den Morgenstunden zwischen 4 und 5 Uhr sind vom Vororte Salensee her über den Kurfürstendamm geschlossene Formationen regierungstreuer Truppen unter hohem Gewehrknatter in die Stadt eingezogen, von der Bevölkerung mit dem Geschloß wahrer Erbitterung begrüßt. Die Truppen sind gegenwärtig an der Arbeit, um den Spartakusleuten die von ihnen besetzten Gebiete zu entreißen.

W.A. Berlin, 9. Jan. Die Regierung hat jetzt 500 Studenten anzuwerben, deren Verhaftung bereits stattgefunden hat. Die einzelnen Studentenkommandos werden von Frontsoldaten geführt. Die Berliner Gewerkschaften sind vollständig geschloßen. Jeder Mann hat 50 Patronen erhalten. Flieger umkreisen die seit einiger Zeit von Spartakusleuten besetzten Gebäude, insbesondere den „Vorwärts“.

W.A. Dortmund, 8. Jan. Die „Westfälische Allgemeine Zeitung“, die gestern abend von Spartakusleuten besetzt worden war, ist heute früh um 3 Uhr von der hiesigen Sicherheitswehr zurückerobert worden, ohne daß dabei ein Mensch fiel. Die Zeitung ist heute früh wieder als Organ der Mehrheitssozialisten erschienen.

W.A. Düsseldorf, 8. Jan. Im Anschluß an die gestern abend veranstaltete Versammlung des Spartakusbundes wurden die Redaktionen und Druckereien der „Düsseldorfer Zeitung“, des „Düsseldorfer Tageblattes“, der „Düsseldorfer Nachrichten“ und der „Freien Presse“, Organ der Mehrheitssozialisten, von Anhängern des Spartakusbundes besetzt und am Erscheinen verhindert. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ wurden gezwungen, das Wort in veränderter Form unter dem Titel „Neue Jahre vom Niederrhein“ unter Bewachung der besonnenen Artikel und Nachrichten erscheinen zu lassen.

W.A. Kiel, 8. Jan. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtkommission wurde u. a. über die Mittel zur Arbeitslosenfürsorge und deren Bekämpfung verhandelt. Während der Sitzung drangen Erwerbslose in den Saal ein und verlangten die Annahme ihrer Forderungen um eine Erwerbslosenunterstützung von 8 Mark. Unter dem Druck der Verhältnisse wurde entsprechend beschlossen. Zugleich wurde von verschiedenen Stadtkommissionären das Bedauern ausgedrückt, daß die Arbeitslosen den Beschluß auf Erhöhung des Lohntages mit Gewalt durchgesetzt hätten. Auch der Magistrat schloß sich diesem Bedauern an.

Mannheim, 8. Jan. Wie wir mitteilen haben, haben am Sonntag Spartakusleute einen Anmarsch auf das Geschäftshaus des „Mannheimer Generalanzeigers“ gemacht. Eine Versammlung der 200 Angestellten des Betriebes nahm daraufhin folgende Entschloßung an: Der Gewaltakt, der durch unverantwortliche Elemente am Sonntag abend in dem Geschäftshaus unseres Betriebes verübt wurde, fordert unseren schärfsten Protest heraus. Wir Schloßen und Angestellten, die zum Teil mehr als 20 Jahre an dieser Stelle tätig sind, erheben Einspruch gegen die Absicht, unsere Arbeit zu brechen durch Vernichtung der technischen und kaufmännischen Betriebsmittel. Wir stehen geschlossen zusammen, indem wir einen Verwalterkongress mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Dies an die Adresse derjenigen, die es angeht.

Nur Niederdemonstration der Mannheimer Arbeiterkraft am Dienstag Mittag wird uns aus Mannheim im nach berichtet: Das unterworwürliche Treiben einer kleinen Gruppe von sog. Spartakusleuten, wie es in den letzten vier Tagen bei veränderten Anlässen, speziell bei Wahlveranstaltungen und Arbeitslosendemonstrationen zutage getreten war, hatte die hiesige sozialdemokratische Partei veranlaßt, ihre Anhänger zu einer Niederdemonstration zusammenzurufen. Es machten etwa 40000 männliche und weibliche Arbeiter, Angestellte und Beamte dieser Anforderung nachkommen im. Um 1 Uhr sammelten sich Massen

# Zum Entwurf einer neuen badischen Verfassung.

(Von Stadtrat Dr. Dietz-Karlruhe.)

XXVII. (Schluß der Erläuterungen.)

Wie sich aus einer Vergleichung des vorliegenden Textvorschlages mit den vorausgegangenen Erläuterungen ergibt, entspricht der vorgeschlagene Verfassungstext den Vorschriften des Erfurter Programmes unter Berücksichtigung der besonderen badischen Verhältnisse und der bisherigen badischen Rechtsentwicklung. Auch in seiner praktischen Ausgestaltung hat sich der vorgeschlagene Text den bisherigen badischen Besonderheiten in weitem Umfang angeschlossen und manche alt überkommene Ausdrucksweise wieder aufgenommen in der Annahme, daß auch dadurch ein reicheres Einleben in die neuen Verhältnisse befördert werde. Selbstverständlich sind das keine Dinge von irgendwelcher entscheidender Bedeutung, und sie können jederzeit entsprechend abgeändert werden.

Einschneidend steht es aber vollständig dahin, was für einen Entwurf die vorläufige Volksregierung der Konstituante vorzulegen wird. Nur soweit ist durch die öffentliche Erklärung der Volksregierung in der Presse vom 11. Dezember v. J. bekannt geworden, daß sie jedenfalls nicht über die einen Entwurf nach dem Zweikammersystem, d. h. also unter Bildung einer 1. Kammer, der Nationalversammlung vorzulegen beabsichtigt. Hierin — in der Frage ob Zweikammer- oder Einkammersystem — steht ja in der Tat eine der wichtigsten Unterchiedungen zwischen einer wirklich demokratischen Verfassung und einer rückschreitenden Verfassung. Die Vergleichungen mit dem englischen Oberhaus, dem amerikanischen und dem französischen Senat, dem schweizerischen Ständerat und ähnlichen Institutionen können überhaupt nur für ein großes Gemeinwesen von der Art des Deutschen Reiches im Ganzen in Betracht kommen, sie passen aber in gar keiner Weise für ein so kleines Ländchen wie Baden. Wenn noch dazu der Landtag von 73 auf ca. 105 Mitglieder vermehrt wird, so ist für alle Kreise der Intelligenz und der Volkswirtschaft reichlich Gelegenheit gegeben, durch Eintritt in die verschiedenen politischen Parteien und Mitarbeit im Landtag auch ihre Spezialinteressen im weitesten Maße zur Geltung zu bringen. Neben einem Landtag von 105 Mitgliedern noch einmal ein Kollegium von 45—55 Mitgliedern als 1. Kammer zu lassen, erscheint als pure Zeit- und Arbeitsverschwendung und lediglich geeignet, diejenigen, welche auf eine Vertretung in der 1. Kammer hoffen, von der Mitarbeit in den politischen Parteien des Landtags abzuhalten.

Da nach dem Volksinitiativ und Volksreferendum jederzeit bei entsprechender Beteiligung die Möglichkeit bieten, die Beschlüsse des Landtags zu korrigieren und schon diese Möglichkeit allein den Landtag zu doppelter Sorgfalt und Gründlichkeit bei seinen gesetzgeberischen Arbeiten veranlassen muß, so fällt vollends jede Notwendigkeit einer 1. Kammer in Baden hinweg.

Einigkeit scheint in allen Kreisen darüber zu bestehen, daß in Baden neben einem 7köpfigen Staatsministerium mit einem Präsidenten nicht noch Platz ist für einen weiteren „Staatspräsidenten“. Derselbe wäre auch so gut wie betätigungslos und hätte kaum etwas anderes zu tun, als die Beschlüsse des Landtags und des von diesem gewählten Staatsministeriums zu unterzeichnen. Die Staatsrepräsentationspflichten können in einem so kleinen Lande wie Baden in durchaus genügender Weise durch den Präsidenten des Staatsministeriums erfüllt werden. Vollends vor nach dem Vorschlage verschiedener Politiker einen Staatspräsidenten in lebenslänglicher Weise durch eine allgemeine Volksabstimmung zu wählen zu lassen und ihm eine weitgehende Exekutiv- und nach Art der amerikanischen Präsidenten zu übertragen, ist für Baden ganz ausgeschlossen und wohl selbst für das deutsche Reich nicht annehmbar, da dadurch die Gefahr eines Gegensatzes zwischen Präsident und Volksvertretung, die beide das Vertrauen des Volkes für sich zu haben behaupten, geschaffen wird und der Boden für konparteiliche und parteiliche Staatsverfechtung des

Präsidenten gegenüber der Volksvertretung vordereitet wird. Das schweizerische System, wie es in Artikel 95—98 der schweizerischen Bundesverfassung festgelegt ist, wonach die oberste vollziehende und leitende Behörde — „der Bundesrat“ — aus 7 Mitgliedern besteht, von denen jeweils eines auf die Dauer eines Jahres als „Bundespräsident“ durch die Volksvertretung ernannt wird, dürfte auch für die deutschen Verhältnisse, soweit überhaupt ein besonderer Staatspräsident erforderlich ist, dem in demokratischem Sinne durchaus veralteten amerikanischen und französischen Vorbild vorzuziehen sein.

Der vorgeschlagene Verfassungsentwurf enthält, wie eine nähere Prüfung ergibt, überhaupt nichts, was nicht bereits in irgend einem demokratischen Staate verwirklicht und in die Praxis übergeführt ist, wie sich jedermann leicht durch eine Vergleichung mit der bisherigen badischen Staats- und der Reichsverfassung einerseits, den Verfassungen anderer demokratischer Gemeinwesen, z. B. den Staatsverfassungen von Zürich, Bern, Solothurn andererseits, überzeugen kann. Lediglich das in § 24 Absatz 3 und § 28 Absatz 2 des Textvorschlags für die Verhältniswahl vorgeschlagene und in diesen Erläuterungen unter III Ziffer 8 und XIII Ziffer 26 näher erörterte vereinfachte automatische System ist an sich in dieser Einfachheit bisher nicht zur Geltung gekommen. Es dürfte aber sicherlich sein, für alle Reichs-, Landes- und Gemeinwesen und für alle Beteiligten — Parteien, Wähler, Gewählte, Wahlkommissionen usw. — in gleicher Weise zu begrüßender Fortschritt ein, wenn sich die Regierung entschließen sollte, dieses vereinfachte automatische System der Konstituante vorzuschlagen und wenn diese sich zu seiner Annahme entschließen könnte.

Kommt die neue Verfassung im Geiste und Sinne des hier erläuterten Textvorschlages zustande, so wird damit auf lange Jahrzehnte hinaus die Gewähr einer glückbringenden Entwicklung des badischen Volkes und Landes und damit auch eines nicht unwichtigen Stückes unseres deutschen Volkes und Vaterlandes gegeben sein.

## Amstern.

Amsterdam, 8. Jan. Nach der hier einetroffenen „Times“ vom 8. Jan. ist man wegen der schlechten Stimmung in Australien in Sorge. Die zurückkehrenden Soldaten sind unzufrieden und da ein Teil der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die 42-Stundenwoche und höhere Löhne verlangt, rechnet man mit der Möglichkeit von Unruhen in der Industrie.

Leipzig, 7. Jan. Wie das Laibacher Korrespondenz-Büro aus Belgrad meldet, hat Prinzregent Alexander an die serbischen Wähler eine Proklamation erlassen, in der u. a. betont wird, daß die Vertreter aller südslavischen Stämme demnächst zur Wahlberechtigung nach Belgrad berufen werden, von der die Regierung eine auf dem allgemeinen Wahrecht beruhende Verfassung, sowie eine demokratische Verfassung verlangen werde, durch welche sämtliche Völkern weitgehende Verwaltungsautonomie und den Wählern absolute Freiheit, sowie politische Rechte garantiert werden.

## Deutsches Reich.

Gegen die Freizügigkeit.

Die Stadt Nürnberg hat im Interesse der Wohnungsjürge die Ueberfiedelung von Personen, welche auswärts eine Wohnung haben, von einer besonderen Genehmigung des Stadtmagistrats abhängig gemacht. Diese Genehmigung wird allgemein verweigert, wenn die Zuziehenden ihre bisherige Wohnung in einem Orte beibehalten. Es ist daher von den Personen, welche nach Nürnberg übersiedeln wollen, eine Bescheinigung der Polizeibehörde des bisherigen Wohnortes über die Aufgabe der bisherigen Wohnung vorzulegen. Neuzuziehende erhalten Lebensmittelkarten erst dann, wenn sie die vorgeschriebene Ueberfiedelungsgenehmigung vorgeweisen können.

Der Schutz des Deutschtums im Osten.

Ueber die zum Schutze des Deutschtums in Polen zu ergreifenden Maßnahmen wird, nachdem sich das preussische Ministerium des Innern damit befaßt hat, heute nachmittag

in einer gemeinsamen Sitzung des preussischen und des Reichstages beraten werden. Die Lage ist recht bedrohlich geworden. Die Polen sind auch im Regierungsbezirk Bromberg vordringend.

Das Kabinett, der Zentralrat und das Kriegsministerium sind in gemeinsamen Beratungen zu dem einmütigen Entschluß gekommen, den Grenzschutz zu verstärken. Die dazu noch nötigen Vorbereitungen tatsächlicher Art sollen mit größter Beschleunigung getroffen werden. Sie sollen in den ersten Tagen der nächsten Woche bereits in Erscheinung treten. Zentralrat und Volksbeauftragte haben beabsichtigt, durch einen Aufruf für die freiwillige Volkswehr zu werben. Dieser Aufruf ist bereits erschienen.

Das Ende des Waffenstillstandes.

Paris, 7. Jan. (Privattelegramm.) Die Zeitung „Evenement“ schreibt: In zehn Tagen geht der Waffenstillstand zu Ende. Eine eingehende Prüfung seiner Bestimmungen ergibt den schlechten Willen des deutschen Volkes, die Waffenstillstandsbedingungen ordnungsgemäß zu erfüllen. Sehr viel Kriegsmaterial ist noch nicht vollständig in den Händen der Alliierten. Außerdem tun die Deutschen alles, um die Bestrafung zu erleichtern. Es werden die Geschütze einzeln auf freiem Felde stehen gelassen, anstatt zur Uebergabe gruppiert zu werden. Eine große Zahl von Maschinengewehren und Flugzeugen wurde in vollständig verdothenem Zustande ausgeliefert. Bis jetzt wurden ungefähr 2000 Geschütze ausgeliefert. An Lokomotiven ist erst die Hälfte der vereinbarten Zahl übergeben. Waggons fehlen noch sehr viele. Es kann keine Entschuldigung angenommen werden, da die Deutschen u. a. 25 000 Lokomotiven belassen, von denen 5000 in gutem Zustande in ihrer Hand verbleiben sollten, was für den deutschen Verkehr in weitem Maße genügen mußte. Eine große Zahl alliierter Soldaten harret noch in Deutschland der Rückbeförderung. Die Deutschen sollten in den vor dem Armeesitz nach Rußland gehörenden Gebieten die Ordnung aufrechterhalten, sie halten aber dort nur die Anarchie aufrecht und schaffen Unruhen. Alle U-Boote sollten den Alliierten oder den Vereinigten Staaten ausgeliefert werden, es befinden sich aber noch solche in den deutschen Häfen und unsere Feinde fahren mit dem Bau von Unterseebooten fort. Solche Uebertretungen des Waffenstillstandes können vor dem 17. Januar wohl kaum wieder gut gemacht werden und es erhebt sich die Frage, ob die Alliierten nicht strengere Vorbeugen müssen, wenn es sich darum handelt, ein neue Frist festzusetzen.

## Soziale Rundschau.

Arbeitsgelegenheit für den Handwerkerstand.

Bruchsal, 31. Dez. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen beabsichtigt, Einzelteile von Lokomotiven, Peronen-, Gepäck- und Güterwagen von Handwerksmeistern verfertigen zu lassen. Zur Besprechung dieser Angelegenheit fand am Sonntag, den 29. Dez., im Gasthaus zum Bären in Bruchsal eine harte besuchte Versammlung von Handwerksmeistern aus den Umgebungen Bruchsal und Bretten statt. Nach einem einleitenden, sachkundigen Vortrag von Generaldirektor Güter und einer anregenden Aussprache wurde nachstehende Resolution einstimmig gefaßt:

Die Versammlung begrüßt lebhaft das Vorhaben der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen, Einzelteile von Lokomotiven, Peronen-, Gepäck- und Güterwagen in Handwerksbetrieben herstellen zu lassen. Die Handwerksmeister in Stadt und Land sind grundtätig bereit und in der Lage, derartige Bestandteile ohne Anschließung von Maschinen in ihren Werkstätten anzufertigen. Wenn diese sogenannten Notstandsarbeiten zunächst von den in Baden bestehenden Lokomotiv- und Wagenbauanstalten des Handwerksmeistern übertragen werden sollen, so wird doch erwartet, daß schon in absehbarer Zeit die Herstellung und Lieferung, also auch der ganze Zusammenbau von Peronen-, Gepäck- und Güterwagen, von der Generaldirektion direkt den Betriebswerkstätten der Handwerkskammern bzw. den bestehenden Handwerkervereinigungen übertragen wird. Denn der Zusammenbau der Wagen ist ausschließlich handwerksmäßige Arbeit. Zudem müssen doch eine nicht geringe Zahl von Einzelteilen, deren handwerksmäßige Herstellung unmöglich ist, von Spezialfirmen bezogen werden. Die Versammlung glaubt, daß unter Mitwirkung

## Die Bühler Berta.

Von Walter Meter. (Fortsetzung.)

III.

Als die Kronenwirtin mit jenem zweiten Satz zu Ende war, ließ Berta ohne jede Erwiderung, in ihr Zimmer. Und wiederholte immer wieder Güntels Worte von neulich abends. Immer und immer, als müßte sie sie für Großherzog's Geburtag auswendig lernen. Als müßte sie damit die Worte ihrer Schwägerin bannen. Wie ein Gläubiger sich in sein Gebet küßt, wenn der ungläubige Verwunderer mit behelenden, überzeugenden Vernunftgründen sich ihm nähert. Bis durch die steten, einschläfernden Wiederholungen, Matrum und Trotz die Ruhe des Entschlusses ihr brachten. Da ohne sie kann wieder herunter in die Wirklichkeit. Wo die Kronenwirtin sie frag, ob sie den Wein heraufgeholt habe. Mit dem gleichen Ton, in dem sie sie vorher gefragt hatte, was das mit dem Ved eigentlich sei.

Und abends sprach sie dann lange mit Güntel über den Vorkall und teilte ihm ihren Entschluß mit, sofort nach der nächsten Stadt zu gehen und irgend eine Stellung anzunehmen, da sie weder in der „Krone“ bleiben, noch viel weniger beim zu den Eltern wolle. Heute war es Ved, der mehr den Zuhörer machte. Und als sie ihre Rede mit dem christlichen Wort schloß, sie wolle hinfort ihm ganz allein gehorchen, da billigte er ihren Entschluß, weil er sie — nach seiner Art — liebte, und weil die letzten Worte die Sinnlichkeit plötzlich in ihm erregt und ihm etwas in nahe Möglichkeit verriet hatte, woran er früher zwar schon manchmal gedacht, was er sich aber wegen der Unmöglichkeit der Ausföhrung unter den gegebenen Verhältnissen immer wieder aus dem Kopf geschlagen hatte. Berta hatte natürlich bei jenen Worten an Böndes mit seiner Taster gedacht.

Aber so ist es wohl gemeint: Ein Mann kann einer Frau gegenüber niemals so vorbehaltlos ungenüßig sein wie umgekehrt. Das liegt wohl so in der Natur, wo Nebenmann masculin und Nebenweib feminin generis ist. Das haben sich jene althernen Weibererzähler merken, die auf ihre Ehre bedacht. Ihre Stärke, die nur von dem ihnen Nebenmann zu erwählenden Maß wurde. Jene Weibererzähler, die an den Baumkammern

gemachnen, der stolz auf die Wurzel herabschaut, um dadurch sich und anderen vergessen zu machen, daß er keine Nahrung von da unten bezieht.

IV.

In einer benachbarten Großstadt trat sie eine Stellung als Puffetfräulein an. Und Ved kam herüber, so oft sie Ausgang hatte. Als sie dort erstmals in geschäftlicher Beziehung zu einander traten, da glaubten sie beide fest daran, sich zu heiraten, sobald sie zusammen genug verdient hätten. Die Bühler Berta war und war, als sei sie in der Gegenwart und müßte das Müßige für ihre Vertretung zusammenbringen. Und je mehr die Zeit ward zwischen ihren Verwandten und ihr, umso eifriger war sie ihren Verdienst zu sammeln; umso mehr verdrängte der Gedanke an ihren Gustav alle anderen Gedanken. Das dauerte einige Jahre. Wenn er nicht bei ihr war, so nahm sie in den freien Stunden immer wieder die Briefe und Karten vor, die er ihr im Laufe der Zeit geschickt hatte. Und las sie immer wieder von neuem.

Als Ved erstmals mit sich im Meinen war, daß er die Berta nicht heiraten könne, da hatte er vermischt, bei der ersten Zusammenkunft ihr dies zu sagen. Er zog seinem Gedanken ein humoristisches Mäntelchen um, als wollte er darunter hervorlugen, wie die Wirkung sei:

„Denk mal Berta — meinte er lachend — mir hat letzte Nacht geträumt, ich sei mit jemand ganz anders als mit dir verlobt und du selber...“

Weiter war er nicht gekommen. Da war sie von dem Schoße heruntergesprungen und hatte ihn angefaßt, mit so aufgeregten Augen, als habe eine unsichtbare Hand sie an der Gurgel gepackt.

Seidem hatte er den Mut verloren, wieder davon anzunehmen. Und letzte noch zwei Jahre das Spiel fort. Berta war das feige, Biestlein. Aber gemein von ihm war es, daß er sich bald mit dem Gedanken abfand, als Lohn für die Jahre ein Weib zu haben, bei dem er jederzeit ein warmes Bett fand.

V.

Am fünften oder sechsten Jahr ihrer Bekanntschaft war's, als sie sich von ihm Mutter küßte. Er hatte denn sein Gewissen über seine Feigheit gestiftet. Sie hatte ihm mit der Mitteilung ihr Sparbuch hinreicht:

„Sieh, Güntel, ich wollt' dir's nicht schreiben, das mit der Hoffnung, weil ich dir's mündlich sagen wollt. Und da siehst, was ich geparkt habe. Ich hab nicht mehr zu sammenbringen können, darfit mir's glauben. Aber jetzt müssen wir heiraten, auch wenn wir vielleicht noch hätten weiter sparen sollen; damit unter dem und wasäter nicht einmal drum andauern kann, daß wir ihm um ein paar Mark die Nachschaffensheit gefürzt haben.“

Da hatte sich dann keine Freizeid hinter ihre ältere Schwester verbrochen: hinter die Gemeinheit. Und als fürchte er, wieder schreck zu werden, als sie unter den Fußritten seiner Worte immer mehr zusammenzuckte, zog er den Konker der Gemeinheit immer fester um sich, bis er ihr schließlich etwas ins Gesicht spie, woran er selbst nicht glaubte: „Und daß ich dir's grad sag', Berta, fünf Jahre haben wir's jetzt schon zu sammen und 's hat nie was geüben. Und jetzt auf einmal jetzt? Weißt du, da kann man darüber denken, wie man will!“

Da trat auf einmal wieder Leben in sie gekommen. Auf eine Sekunde. Wie in eine Raube, die auf nahe Entfernung in den Kopf geschossen ist und auf den Schützen zurückspringt, so im Strung über tot zusammenfällt. Gerade so brach die Bühler Berta im Aufzucken zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

## Eingegangene Bücher u. Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Aus der Reihe „Meine Meanderväter“ Achim von Arnim: „Revelken“. Mit einem Nachwort herausgegeben von Dr. Rudolf Kasper. In Pappeband 1,80 Mk. Roland-Verlag, München-Pasing.

Achim von Arnims romantische Meisterromane, von denen dieser Band die drei schönsten vereinigt, sind geniale Staffetten auf einem merkwürdigen Hintergrund. Ihre Witz und ihre Grazie haben sich von der unergündlichen Meandervater wunderbar ab, die hinter aller Pervogtheit steht. Die große Dämon, weiß als literaturgeschichtliche Größe genannt, ist doch nach Goethe's Urteil gerade in seinen Novellen ein Dichter des Volkes wie wenige.

fung aller neu-... Gepl... statten in möglichen Po... fernern, seit geboten... bestimmung anstellen... soll die... müssen h... erwartet w... nen nachba... funft bei d... zuschließt.

Die B... nen Landes... and. Geme... die Art ein... Handwerks... hatst teil... stelle auf... derung der... stand's E... gedrängt w... interessier... weiterfand... für den ge... landeswe... vorgeblich... anstehende... Arb... isgeme... werks und... der badische... die einzig r... künabme... rajä als m...

Nachdem... Wille des... werden... Die Debat... „Karlruhe... „Darius... Gunt im R... der Zeitab... reitigisch... verjam... Partei... den. Da... Damit n... und die... schören... schaft hat... zehlfaffen... mokratie un... tung in der... danken für... zusammenge... Jederzei... eine Mehrz... Dadurch ist... Geist garan... wenn man i... schalten w... dazu auch... auf breiter... geben, in d... eine ge... erite Aufga... ten Parteie... neu zu bau... zwingende... Große Teile... Ueberzeugung... sorgung. C... zu schaffen... Teil des bod... aufstosen... sei dar... Pentruis n... möglich ist... Neigung zu... wird das aus... der bonur... und der kin... So darf... das künftige... rium Ver... der Demof... verhältnism... Stärkererf... ist ein deut... der Reichsre... fihen; sie w... bft auf der... vertreten w... Baden ein... kommt. M... ich das aus... schon entwo... konnt zu v... kommt. G... Umständen... hat jeder P... rückzutreten... bet, sondern... bereit bleibe... so wie die V... die nur fort... tene Volkste... gebender Ein... wählereif... dieser We... d. mit be...

Die Zentralisationsbestrebungen im badischen Handwerk und Gewerbe. Am vorletzten Sonntag waren die Vertreter der einzelnen Landes- u. Fachverbände Badens durch den Landesverband der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen zur Beratung über die Art eines engeren Zusammenchlusses des gesamten badischen Handwerks und Gewerbes gekommen. Präsident Niederbühlmann teilte die Notwendigkeit der Gründung einer Zentralstelle aller gewerblichen Organisationen zur Wahrung und Förderung der gemeinschaftlichen Interessen des gewerblichen Mittelstandes. Er betonte, wenn das Bürgerium jetzt nicht ganz zurückgedrängt werden sollte, so müsse es auf das tatkräftigste seine Interessen wahrnehmen und innerhalb dieses natürlich der Gewerbestand in erster Linie. Die Schaffung einer Zentralstelle für den gesamten bad. Handwerker- und Gewerbestand sollte dem Landesverband angeordnet werden, der schon vor Jahren — leider vergeblich — dieses Ziel verfolgt habe. — Die sich an das Referat anschließende Aussprache zeigte, daß allgemein die Schaffung einer Art Interessengemeinschaft des gesamten organisierten badischen Handwerks und Gewerbes gewünscht wurde. Auch der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen wurde als die einzig richtige Stelle für den Sitz der Zentralstelle mit einer Ausnahme erklärt. In die Gründung der Zentralstelle wird so rasch als möglich geschritten werden.

## Wie soll es werden!

\* Karlsruhe, 9. Januar.

Nachdem die badischen Nationalabtrahnen beendet und der Wille des Volkes festgestellt ist, wird die Frage: Was jetzt werden soll? von den Politikern aller Parteien erörtert. Die Debatte darüber eröffnet Herr Minister Dr. Haas im „Karlsruher Tagblatt“. Er schreibt:

„Darüber ist sich die Demokratie völlig klar, daß in Zukunft im Reich und in Baden keine Politik unter Ausschaltung der Sozialdemokratie gemacht werden kann. Es wäre theoretisch möglich, in der badischen Nationalversammlung einen Block der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu bilden. Das wäre eine Politik des Wahnsinns. Damit würde man die zweite Revolution und die Zerstörung des Staates heraufbeschwören. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei hat ein Recht auf weitgehende Teilnahme an den Staatsgeschäften. Den Anspruch hat vor allem die badische Sozialdemokratie sich erworben durch ihre geradezu vorbildliche Haltung in den schweren Wochen nach der Revolution. Ihr verdanken wir es in hohem Maße, daß der badische Staat nicht zusammengebrochen ist.“

„Jederzeit kann in der badischen Nationalversammlung eine Mehrheit der Rinken gegen das Zentrum gebildet werden. Dadurch ist der Ausbau des Staates in völlig demokratischer Geist garantiert. Es wäre aber meines Erachtens nicht gut wenn man das Zentrum von der Bildung der Regierung ausschließen würde. Aus den schon oben erörterten Gründen liegt dazu auch kein Anlaß vor. Das Zentrum ist zu einer Politik auf breiter demokratischer Grundlage bereit. Es mag Zeiten geben, in denen eine rückwärtsgehende Mehrheit gebildet auch gegen eine große Partei notwendig ist. In Zeiten aber, deren erste Aufgabe es sein muß, alle zu gemeinsamer Arbeit gewillten Parteien zusammenzuführen, um gemeinsam den Staat neu zu bauen und die Wunden des Krieges zu heilen, darf ohne zwingende Gründe eine solche Politik nicht gemacht werden. Große Teile des badischen Volkes erblicken mit Recht in innerer Überzeugung im Zentrum die beste Vertreterin ihrer Anschauung. Es war verfehlt, in so schwerer Zeit Verhinderung zu schaffen und hart und rauh den verhältnismäßig größten Teil des badischen Volkes von der gemeinsamen Arbeit zurückzusetzen. Um eine letzte Möglichkeit nicht unbenutzt zu lassen, sei darauf hingewiesen, daß auch eine Verhinderung des Zentrums mit der Sozialdemokratie gegen die Demokratie möglich ist. Ich glaube nicht, daß bei den beiden Parteien eine Neigung zur Ausschaltung der Demokratie besteht. Auch dort wird das Gefühl vorhanden sein, daß die treueste Mitarbeit der von uns vertretenen Bevölkerungsschichten dem Staate und der künftigen Regierung nicht sein wird.“

„So darf mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß das künftige Ministerium als Koalitionsministerium Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokratie umfassen wird. Fraglich bleibt, ob eine rein verhältnismäßige Verteilung der Parteien nach ihrem Stärkeverhältnis in der Regierung möglich sein wird. Baden ist ein deutlicher Bundesstaat. Die Sozialdemokratie wird in der Reichsregierung einen außerordentlich starken Einfluß besitzen; sie wird dort ausübend sein. Es kann im Hinblick auf den Zusammenhang mit dem Reich die Annäherung vertreten werden, daß der Sozialdemokratie deshalb auch in Baden ein größerer, als der rein zahlenmäßige Einfluß zukommt. Man nehme mich keinen idealen Diplomaten, weil ich das andeute; die Sozialdemokratie hat diesen Gedanken schon erzwungen; es ist außerdem eine fatale Pflichtigkeit, Gedanken zu veröffentlichen, auf die der andere ganz von selber kommt. Es werden deshalb das Zentrum und wir unter Umständen zu Zugewandten bereit sein müssen. Auch hier hat jeder Parteigenosse hinter die eine große Aufgabe zurückzutreten, daß die Sozialdemokratie nicht nur zur Mitarbeit, sondern auch zur treuesten Mitarbeit im neuen Staate bereit bleiben muß. Die sozialdemokratischen Führer können, so wie die Verhältnisse liegen, ihre bisherige veränderte Politik nur fortsetzen, wenn der durch die Sozialdemokratie vertretene Volksteil die starke Unterstützung besitzt, daß ein weitgehender Einfluß der eigenen Partei auf die Regierung gewährleistet ist. Die Verständigung läßt sich erzielen. Mit dieser Verständigung aber bauen wir den badischen Staat neu auf; mit ihr führen wir jene demokratische und soziale Politik,

die die Zukunft braucht. Mit dieser Verständigung erhalten wir uns Staat und Ordnung. Vielleicht können wir dann für ganz Deutschland vorbildliche Arbeit leisten und uns von neuem den Namen des badischen Musterlandes erwerben. Weit über die badischen Grenzen hinaus wird die badische Politik der nächsten Monate von weltgeschichtlicher Bedeutung sein.“

Zunächst werden wir das Bekenntnis abzugeben haben, daß wir in der neuen Regierung mitarbeiten wollen und müssen. Nicht aus parteigegensätzlichen Gründen, sondern aus allgemeinen politischen. Es handelt sich zunächst darum, ein darniederlegendes, aus allen Wunden blutendes Volk aufzurichten, und da können wir uns nicht ausschließen, zumal auch bei andern die Überzeugung vorhanden zu sein scheint, daß ohnehin oder gar gegen die Sozialdemokratie nicht regiert werden kann.“

## Warum ich sozialdemokratisch wähle.

Die Sozialdemokratie hat allein von allen Parteien mit Energie das verderbliche Herrschaftssystem bekämpft, das uns in den Abgrund geführt hat.

Die Sozialdemokratie ist die schärfste Gegnerin des Krieges gewesen und hat ihn mit allen Mitteln zu verhindern gesucht. Als er gegen ihre Anstrengung ausbrach, hat sie die Niederlage mit ihren entsetzlichen Folgen vom deutschen Volk abzuwenden gestrebt, gleichzeitig ist sie für einen rechtzeitigen Frieden der Verständigung mit allen Mitteln eingetreten.

Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, deren Sieg Gewähr dafür bietet, daß die neu errungene Freiheit dem deutschen Volke erhalten bleibt. Ihre Politik sichert die Grundgesetze der Revolution und bietet die beste Gewähr gegen reaktionäre Rückschläge.

Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, deren Programm die Durchführung des Sozialismus ohne Schädigung des Wirtschaftsorganismus ermöglicht. Die bürgerlichen Parteien wollen die Herrschaft des Kapitalismus bewahren, die linksradikalen Gruppen haben mehr die Zerstörung des Kapitalismus, als den positiven Aufbau des Sozialismus im Auge; ihre Pläne drohen, den ganzen Wirtschaftsapparat in Trümmer zu schlagen.

Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die einen dauernden Frieden. Nur sie von allen Parteien ist imstande, wieder ruhige und friedliche Beziehungen zu den Nachbarvölkern anzuknüpfen und der internationalen Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Die Sozialdemokratie vertritt die Interessen aller arbeitenden Menschen, ob Kopf- oder Handarbeiter, ob Arbeiter im engeren Sinne, Angestellte, Beamte, Handwerker, Landwirte, Gewerbetreibende usw. Sie will jedem Arbeitenden den vollen Ertrag seiner Arbeit sichern. Nur ihr geht es um das Recht des lebenden Menschen vor dem Recht des toten Kapitals.

Die Sozialdemokratie erzieht geistige Freiheit, Aufhebung jeglichen Gemütszwangs, volles Recht der freien Meinungsäußerung für jedermann, gleiche Bildungsmöglichkeiten für alle und Aufhebung der Vorurteile.

Die Sozialdemokratie allein kann durch Deutschland aus dem Phosphor, in den es durch das Verbrechen der alten Machthaber hineingeleitet ist, erretten und in einer höheren Stufe der Kultur und Gesittung, als sie bisher je erreicht wurde, zu führen.

**Ich wähle deshalb sozialdemokratisch, denn Sozialismus bedeutet Glück, Wohlstand, Zufriedenheit, höhere Gesittung und persönliche Freiheit für alle geistig und körperlich schaffenden Menschen.**

## Herr Müller vom „Badischen Eisenbahnerverband“ und die Wahrheit.

Der Aufforderung von Eisenbahnern folgend, sprach Gauleiter Schneider vom Verband des Deutschen Verkehrspersonals am 8. Januar in einer stark besetzten Eisenbahnerversammlung in der Wagnersaal, zur Sache über die Tätigkeit jenes Verbandes sowie die Verhältnisse unter den Bedingungen der Verhältnisse wurde während der Umwälzungen von den feindseligen Mitgliedern verlangt, in der Erklärung, daß politische Freizügigkeit nur die wirtschaftlich-ökonomische Freiheit bedeute. Der „Badische Eisenbahner“ berichtete nun wahrheitswidrig über diese Verhältnisse, während der Umwälzungen von den feindseligen Mitgliedern verlangt, in der Erklärung, daß politische Freizügigkeit nur die wirtschaftlich-ökonomische Freiheit bedeute. Der „Badische Eisenbahner“ berichtete nun wahrheitswidrig über diese Verhältnisse, während der Umwälzungen von den feindseligen Mitgliedern verlangt, in der Erklärung, daß politische Freizügigkeit nur die wirtschaftlich-ökonomische Freiheit bedeute.

Kurz vor Schluss erklärte Herr Müller, Vorsitzender des Bad. Eisenbahnerverbandes; er ergreift sofort das Wort und erklärte, daß seine Partei während des Krieges meistens auf eigene Faust arbeiten mußte. Der Krieg sei beendet durch das Verlangen der Bajonette; endlich sei das drückende Kapitalistische System zusammengebrochen. Der Feind stehe vor den Toren, die gegenwärtigen Machthaber würden vom Feind nicht anerkannt, die Eisenbahner hätten sich auf den Boden der gegenwärtigen Regierung gestellt. In eingehender Besprechung am 9. und 12. November und anderen Gelegenheiten sei mit der Generaldirektion und Ministerium verhandelt worden. Weiter kritisierte er die unannehmliche Besetzung des Reichsanlages. Baden gehe anderen Bundesstaaten hinterhand. Der Badische Verband hätte 8000 Mitglieder, sei jetzt mit dem Eberfelder Kartell in engere Fühlung getreten.

Herr Müller konnte den erhofften Beifall nicht finden. Gauleiter Schneider entgegnete sofort. Er müsse im Gegensatz zu Herrn Müller konstatieren, daß die Gauleitung jenes Verbandes während der langen Kriegsdauer nicht so auf eigene Faust arbeiten konnte, zahlreiche Konferenzen und Besprechungen mußten stattfinden. Auch in Augsburg sei nun das doppelzählige Verhalten des „Badischen Eisenbahner“ Nr. 52, den Herr Müller redigiere, ihm gegenüberhalten. Ebenso konstatiere er große Unwahrheit sei es, wenn es heißt: „Die Gauleitung erklärte nun bestimmt, daß die Bildung einer einheitlichen Organisation ablehne.“

nach auf beiden Seiten ein Nachgeben, ein Einigenkommen stattgefunden. Die Gauleitung erklärte: Der Verband des Deutschen Verkehrspersonals ist eine zentrale Organisation, das Verlangen, nur eine badische Organisation zu bilden, würde eine Zersplitterung und keine Zentralisation bedeuten. Vorschläge sollen ausgearbeitet werden und dann von den Generalversammlungen beschloffen werden. Die Unterhandlungen wurden dann zurück, als von der Vorstandsschaft des B. V. erklärt wurde: In Zukunft gibt es nur zwei Organisationsrichtungen, eine nach links und eine nach rechts gerichtet. Der Verband des Deutschen Verkehrspersonals sei nach links, der Badische Verband nach rechts gerichtet, das sei die trennende Kernfrage. Lebhaft Zustimmung erhielt Redner als er feststellte, daß wenn eine Organisation erstlich die wirtschaftlichen Interessen vertreten wolle, die Wellenschnur nicht hinberlich sein könne. Derselbe Redaktor, die nicht genug die angebotene volle Neutralität des B. V. behaupten will, bringt unter der Überschrift „Arbeit im Prinzip“ einen Programmruf des Eberfelder Kartells zum Ausdruck, worin es u. a. heißt: Wir haben seit Jahr und Tag darauf hingewiesen, daß die hochkapitalistische Wirtschaft auf Grund eherner ökonomischer und jüdischer Gehebe zusammenbrechen und dabei auch das Staatsgebilde, auf dem der hochkapitalistische Wirtschaftskörper ruht, mit umstürzen müsse. Wir haben jahraus, jahrein gegen die verblendenen Narren im bürgerlichen Lager angekämpft. Mit dem Zusammenbruch der alten Gewalten soll sich nicht nur der Zusammenbruch der herrschenden Wirtschaftsgewalten, sondern auch ein Zusammenbruch der bürgerlichen Parteien. Redner stellte fest, daß dieses sozialistische Programm das Gegenteil von dem ist, was die Redaktion des „B. V.“ früher schrieb und propagierte. Sie stellte sich auf den Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung und sucht dabei den damaligen süddeutschen Verband als „reinen sozialdemokratischen Verband“ zu denunzieren. Die Absicht des Einseitigen mit obigem Programm geht am Schluß des selben Artikels in gleicher Nummer aus der Mitteilung hervor: „An durchaus autorisierter Stelle steht auf dem Wahlvorschlagn der Zentrumspartei der Verbandsvorsitzende Müller in einem anderen Bezirk auf der gleichen Liste der Schaffhäuser Amann. Die angebliche Neutralität wird dadurch aber ins richtige Licht gerückt, daß der „B. V.“ nicht mitteilt, daß auch der Sekretär Herr G. ein in des gleichen Verbandes auch auf einer Kandidatenliste ist. Warum wohl? Ja der steht auf der demokratischen Liste, und Herr Schwall nur auf der sozialdemokratischen Liste.“

Gauleiter Schneider stellte weiter fest, daß Herr Müller am 12. November beim Herrn Verkehrsminister behauptete, der Badische Verband hätte über 13 000 Mitglieder, derselbe Herr sagte heute, es seien nur 8000. Herr Müller geht fischen mit den Ausprüchen am 9. November, verweigert aber wohlweislich, daß er die Anfrage hat und gelassen hat. Die Aufforderung, in den Verband des Deutschen Verkehrspersonals einzutreten, wurde mit höchstem Beifall aufgenommen. Herr Müller beklor ob dieser Feindseligkeiten seine Ruhe und glaubte, es nun mit Grobheiten bezuden zu müssen, er fauchte los: Wie ein bittiger Hund, wie eine giftige Schlange fällt der Schneider über mich her, jetzt ihr, er sucht Händel, unter dieses Parteijoch sollte der Bad. Eisenbahnerverband. Herr Schneider habe ein besonderes Geschäft, mit harmlosen Sätzen eine Unwahrheit ihm gegenüber konstatieren zu können. Keini sei immer in Sitzungen geladen worden, sei aber nicht gekommen; gegen das Ansehen des Bezirksobmannes Hoßwart in einer früheren demokratischen Versammlung sei eingeschritten worden, weil es der Neutralität zugedehle. Die Versammlung blieb auch dieser „fulminanten“ Aufregung gegenüber kühl; einige Redner rühten nun Herr Müller deutlich von ihm ab. Schriftführer Schmidt in den Verschmelzungsbedingungen berichtet wahrheitsgemäß von den Unterhandlungen. Ein Redner, Herr Kaiser, fand treffende Worte für ein geschlossenes Vorgehen in einer Organisation. Zum Schluß stellte Gauleiter Schneider fest: Mit Rosenamen sind Unwahrheiten nicht abgetan, den Verger des Herrn Müller begreife er sehr wohl, es beweise dies aber seine eigenartige Gespinntheit, immer den Märtyrer zu spielen. In Nr. 47 „B. V.“ spendete mir der gleiche Herr ein Lob. Herr Müller hätte nun selbst seine Feindseligkeit betr. Zentralorganisation bestätigt, die Unwahrheit des „Bad. Eisenbahner“ selbst zugegeben. Der Verband des Deutschen Verkehrspersonals brauche nicht verunsichern, seine Tätigkeit sei gerichtet auf die Interessen der Eisenbahner. Das Resultat dieser Versammlung war der Bes. desg. Hebertritt in den Verband des Deutschen Verkehrspersonals. Und das war die einzig richtige Antwort auf die Zweideutigkeiten und Unwahrheiten des Herrn Müller.

**Aus dem alten Oesterreich.**  
Die Hinrichtung von 44 Deserteuren.

Mehrere hundert Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 71 waren nach drei- bis vierjähriger Kriegsgefangenschaft aus Rußland zu ihrem Truppenteil in Kragejovac zurückgeführt. Sie hatten nur einen Monat Urlaub gehabt, waren noch sehr erschöpft und erregt und fanden an ihrem Bestimmungsort am Abend ihrer Ankunft teils keine, teils eine sehr schlechte Veranage vor. In dieser Gemütsverfassung verteilte sich die Mannschafft in die Schenken und war beim Einbruch der Dunkelheit bis auf den letzten Mann besinnungslos betrunken und hatte in diesem Zustand allerhand Unfug verübt. Die betrunkenen Soldaten benahmten sich nun so, wie es ein beconnener Mensch nicht anders erwarten konnte. Sie sangen und lachten, hielten Reden, beschimpften das Militär und die Vorgesetzten und zogen in weißen Mäffeln im Orte umher. Ein Aufseher von Soldaten, denen der Alkohol nicht das Bewußtsein ihrer menschlichen Würde geraubt hatte, unternahm es, unter der Führung einiger subalternen Offiziere, die Exzedenten zu überwältigen und verhaftete einige. Das brachte die Leute erst recht in Wut. Sie rotteten sich zusammen und befreiten die verhafteten Kameraden gewaltsam. Es entstand ein furchtbarer Tumult, in dem auch ein Führer durch einen Gewehrstoß, dessen Herkunft nicht festgestellt werden konnte, am Kopfe verletzt wurde. Nun kam Verstärkung für die Aufrechterhaltung der Disziplin und es gelang, den Aufruhr Herr zu werden. Nach einem kurzen Gerichtsverfahren wurden 44 der Leute zum Tode verurteilt. Die „Wiener Arbeiterzeitung“ berichtet nun auch über die Art, wie diese Soldaten, welche jahrelang das Vaterland verteidigten, hingerichtet wurden. Die Hinrichtung übersteigt alle Vorstellungen von der Schrecklichkeit: des militärischen Gemüts. In zwei parallelen Reihen waren je 22 Gräber aufgereiht, die Errichtung der Unwürdigen wurde in zwei „Partien“ vorgenommen. Zur Durchführung der Exekution waren Bosniaten kommandiert, die auf zwei Schritte Entferung zu stehen hatten. Den Bosniaten, die sich in diesem Kriege wahrlich nicht durch besondere Empfindlichkeit des Gemüts ausgezeichnet hatten, zitterten die Hände, als sie ihren Kameraden ins Gesicht schießen mußten, und sie schrien „Lebt“. Die erste Partie wälzte sich auf dem Boden, es war beinahe kein einziger tot. Da wurde der Befehl gegeben, den Opfern die Gewehrläufe an den Kopf zu legen. Als alle Schritte zu drei zurückgefahren waren, kam die



der Partei... die Interessen der Partei... die Interessen der Partei...

und vielmehr auch noch mancher überflüssig werdende Verwaltungsgebäude diesem Zweck dienlich gemacht werden kann...

Spart! Gas! Wie der Stadtrat bekannt gegeben hat, sind die Kohlenvorräte im städtischen Gaswerk so zusammen-

Ständesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Geburten, Margrit Hedwig Brigitte, Vater Theophil Wiser, städt. Betriebsleiter...

Arbeiter-Jugend. Heute abend Zusammenkunft im städtischen Jugendheim. Herr Dr. Mittel wird einen Vortrag halten über „Die Jugendnationalen“.

Centralverband der Handlungsgehilfen. Am morgigen Freitag Abend findet im Lokal „zur goldenen Krone“...

Der Techn. Hochschule ist dem Zivilingenieur Emil Gottfried Hisinger in Dresden in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen...

Kameramustern. Wir wollen nicht veräumen, auf den heute abend 8 1/2 Uhr im großen EINTRACHTSALE stattfindenden...

Letzte Nachrichten. Norwegen will auch eine Milliarde. Die Kämpfe mit den Polen. Ueber die Lage der Provinzen Posen und Westpreußen...

Abteilung VI. d. Badischen Frauenvereins. Die Beratungsstelle für steinkinder findet jetzt jeden Donnerstag von 5-6 Uhr...

Taschenuhren auch reparaturbedürftig, kauft Levy, An- u. Verkaufsgeschäft, Marktgrabenstraße 22.

Mantelkleid, Gr. 44, blau, 80 M., dunkler Pelz 40 M., zu verkaufen, Bürgerstraße 21, part.

2-3 Zimmerwohnung von altem ruhigem Ehepaar sofort oder 1. April eventuell auch später zu mieten gesucht...

Frau oder Mädchen für Dienstag und Freitag, nachmittags von 1-6 gesucht, 418, Dirlachstraße 113, III.

Willkommen tapfere Krieger! Pflanzt jetzt recht Obstbäume in der Heimat wieder, pflanzt Obstbäume an Straßen...

Wärmeschichten-Reparaturen werden sachgemäß, ausgiebig, auch alte Systeme, 415, D. Frölich, Durlach, Bischofstr. 4, Postkarte gerät.

Parteiliteratur Zu beziehen von der Buchhdlg. Volksfreund, Eisenstraße 24.

Handels-... Sozi. lb mokr. Partei... Zentral-Verband der Handlungsgehilfen... Eisenbahnrat... An- u. Verkaufsgeschäft... Pflanzliche... Eisenbahnrat... An- u. Verkaufsgeschäft... Pflanzliche...

der Partei... die Interessen der Partei... die Interessen der Partei...

und vielmehr auch noch mancher überflüssig werdende Verwaltungsgebäude diesem Zweck dienlich gemacht werden kann...

Spart! Gas! Wie der Stadtrat bekannt gegeben hat, sind die Kohlenvorräte im städtischen Gaswerk so zusammen-

Ständesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Geburten, Margrit Hedwig Brigitte, Vater Theophil Wiser, städt. Betriebsleiter...

Arbeiter-Jugend. Heute abend Zusammenkunft im städtischen Jugendheim. Herr Dr. Mittel wird einen Vortrag halten über „Die Jugendnationalen“.

Centralverband der Handlungsgehilfen. Am morgigen Freitag Abend findet im Lokal „zur goldenen Krone“...

Der Techn. Hochschule ist dem Zivilingenieur Emil Gottfried Hisinger in Dresden in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen...

Kameramustern. Wir wollen nicht veräumen, auf den heute abend 8 1/2 Uhr im großen EINTRACHTSALE stattfindenden...

Letzte Nachrichten. Norwegen will auch eine Milliarde. Die Kämpfe mit den Polen. Ueber die Lage der Provinzen Posen und Westpreußen...

Abteilung VI. d. Badischen Frauenvereins. Die Beratungsstelle für steinkinder findet jetzt jeden Donnerstag von 5-6 Uhr...

Taschenuhren auch reparaturbedürftig, kauft Levy, An- u. Verkaufsgeschäft, Marktgrabenstraße 22.

Mantelkleid, Gr. 44, blau, 80 M., dunkler Pelz 40 M., zu verkaufen, Bürgerstraße 21, part.

2-3 Zimmerwohnung von altem ruhigem Ehepaar sofort oder 1. April eventuell auch später zu mieten gesucht...

Frau oder Mädchen für Dienstag und Freitag, nachmittags von 1-6 gesucht, 418, Dirlachstraße 113, III.

Willkommen tapfere Krieger! Pflanzt jetzt recht Obstbäume in der Heimat wieder, pflanzt Obstbäume an Straßen...

Wärmeschichten-Reparaturen werden sachgemäß, ausgiebig, auch alte Systeme, 415, D. Frölich, Durlach, Bischofstr. 4, Postkarte gerät.

Parteiliteratur Zu beziehen von der Buchhdlg. Volksfreund, Eisenstraße 24.

der Partei... die Interessen der Partei... die Interessen der Partei...

und vielmehr auch noch mancher überflüssig werdende Verwaltungsgebäude diesem Zweck dienlich gemacht werden kann...

Spart! Gas! Wie der Stadtrat bekannt gegeben hat, sind die Kohlenvorräte im städtischen Gaswerk so zusammen-

Ständesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Geburten, Margrit Hedwig Brigitte, Vater Theophil Wiser, städt. Betriebsleiter...

Arbeiter-Jugend. Heute abend Zusammenkunft im städtischen Jugendheim. Herr Dr. Mittel wird einen Vortrag halten über „Die Jugendnationalen“.

Centralverband der Handlungsgehilfen. Am morgigen Freitag Abend findet im Lokal „zur goldenen Krone“...

Der Techn. Hochschule ist dem Zivilingenieur Emil Gottfried Hisinger in Dresden in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen...

Kameramustern. Wir wollen nicht veräumen, auf den heute abend 8 1/2 Uhr im großen EINTRACHTSALE stattfindenden...

Letzte Nachrichten. Norwegen will auch eine Milliarde. Die Kämpfe mit den Polen. Ueber die Lage der Provinzen Posen und Westpreußen...

Abteilung VI. d. Badischen Frauenvereins. Die Beratungsstelle für steinkinder findet jetzt jeden Donnerstag von 5-6 Uhr...

Taschenuhren auch reparaturbedürftig, kauft Levy, An- u. Verkaufsgeschäft, Marktgrabenstraße 22.

Mantelkleid, Gr. 44, blau, 80 M., dunkler Pelz 40 M., zu verkaufen, Bürgerstraße 21, part.

2-3 Zimmerwohnung von altem ruhigem Ehepaar sofort oder 1. April eventuell auch später zu mieten gesucht...

Frau oder Mädchen für Dienstag und Freitag, nachmittags von 1-6 gesucht, 418, Dirlachstraße 113, III.

Willkommen tapfere Krieger! Pflanzt jetzt recht Obstbäume in der Heimat wieder, pflanzt Obstbäume an Straßen...

Wärmeschichten-Reparaturen werden sachgemäß, ausgiebig, auch alte Systeme, 415, D. Frölich, Durlach, Bischofstr. 4, Postkarte gerät.

Parteiliteratur Zu beziehen von der Buchhdlg. Volksfreund, Eisenstraße 24.

der Partei... die Interessen der Partei... die Interessen der Partei...

und vielmehr auch noch mancher überflüssig werdende Verwaltungsgebäude diesem Zweck dienlich gemacht werden kann...

Spart! Gas! Wie der Stadtrat bekannt gegeben hat, sind die Kohlenvorräte im städtischen Gaswerk so zusammen-

Ständesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Geburten, Margrit Hedwig Brigitte, Vater Theophil Wiser, städt. Betriebsleiter...

Arbeiter-Jugend. Heute abend Zusammenkunft im städtischen Jugendheim. Herr Dr. Mittel wird einen Vortrag halten über „Die Jugendnationalen“.

Centralverband der Handlungsgehilfen. Am morgigen Freitag Abend findet im Lokal „zur goldenen Krone“...

Der Techn. Hochschule ist dem Zivilingenieur Emil Gottfried Hisinger in Dresden in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen...

Kameramustern. Wir wollen nicht veräumen, auf den heute abend 8 1/2 Uhr im großen EINTRACHTSALE stattfindenden...

Letzte Nachrichten. Norwegen will auch eine Milliarde. Die Kämpfe mit den Polen. Ueber die Lage der Provinzen Posen und Westpreußen...

Abteilung VI. d. Badischen Frauenvereins. Die Beratungsstelle für steinkinder findet jetzt jeden Donnerstag von 5-6 Uhr...

Taschenuhren auch reparaturbedürftig, kauft Levy, An- u. Verkaufsgeschäft, Marktgrabenstraße 22.

Mantelkleid, Gr. 44, blau, 80 M., dunkler Pelz 40 M., zu verkaufen, Bürgerstraße 21, part.

2-3 Zimmerwohnung von altem ruhigem Ehepaar sofort oder 1. April eventuell auch später zu mieten gesucht...

Frau oder Mädchen für Dienstag und Freitag, nachmittags von 1-6 gesucht, 418, Dirlachstraße 113, III.

Willkommen tapfere Krieger! Pflanzt jetzt recht Obstbäume in der Heimat wieder, pflanzt Obstbäume an Straßen...

Wärmeschichten-Reparaturen werden sachgemäß, ausgiebig, auch alte Systeme, 415, D. Frölich, Durlach, Bischofstr. 4, Postkarte gerät.

Parteiliteratur Zu beziehen von der Buchhdlg. Volksfreund, Eisenstraße 24.

Holzbearbeitung. Wir suchen für unser Holz- und Sägewerk erfahrenen Vorarbeiter, resp. Meister. ber die einschlägigen Bearbeitungsmaschinen genau feint.

Elßaß-Lothringer! Alle hier und Umgebung wohnenden Elßaß-Lothringer werden gebeten um genaue Wohnungsangabe. Betrifft Unterstützungs-Zu senden an Ernst Locke, Karlsruhe, Ostendstr. 4, bis 12. Januar 1919.

Publ Frauen, mehrere, in dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 422, Badische Feuer- u. Lebensversicherungsbank, Karlsruhe, 84 I.

Die Frau als Aerztin im Hause und in der Ehe. Ein Buch über Entstehg., Entwicklung und Geburt d. Frauen über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeug- und Heilungsmöglichkeiten von Seiten der Gattin s. b. b. Das ill. Buch von der Frauenärztin Dr. med. Miller ist bereits in 80 00 Ex. verkauft u. kostet 3 M. Zu beziehen von A. Godelmann, Neckarstr. 178, Stuttgart 437. 423

Handwerk unlosbar bei Schwärzrigkeit. über unsere tau- enschabberichten, a entant geladit. sörtzumein, Be- nem u. unlosbar u tre n. Her-ll emp'ol. Gläng. Aner'len ungen 'aus Versand München. 26 b.

Haus u. Straßenschuhe werden gut und schön angefertigt. Stoff und Fäden mitbringen. Frau Anna Marfin, Dirlachstraße 17, hier. 424

Mantelkleid, Gr. 44, blau, 80 M., dunkler Pelz 40 M., zu verkaufen, Bürgerstraße 21, part.

2-3 Zimmerwohnung von altem ruhigem Ehepaar sofort oder 1. April eventuell auch später zu mieten gesucht...

Frau oder Mädchen für Dienstag und Freitag, nachmittags von 1-6 gesucht, 418, Dirlachstraße 113, III.

Willkommen tapfere Krieger! Pflanzt jetzt recht Obstbäume in der Heimat wieder, pflanzt Obstbäume an Straßen...

Wärmeschichten-Reparaturen werden sachgemäß, ausgiebig, auch alte Systeme, 415, D. Frölich, Durlach, Bischofstr. 4, Postkarte gerät.

Parteiliteratur Zu beziehen von der Buchhdlg. Volksfreund, Eisenstraße 24.

### Sozialdemokr. Verein Karlsruhe Bezirk Mittel- und Südweststadt.

Die Parteimitglieder werden auf Samstag, 11. Januar, abends 8 Uhr, zu einer

### wichtigen Besprechung

in die „Goldene Krone“, Ecke Amalien- und Douglasstraße, eingeladen.  
Die Bezirksleitung.

### Verband der Gemeinden u. Staatsarbeiter Zentrale Karlsruhe.

Am Sonntag, 12. Januar 1919, mittags punkt 1/2 3 Uhr, beginnend, findet im Saal der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 18, unsere

### General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Forderung der Arbeits- und Lohnordnung. Referent: Gauleiter Veder-Mannheim.
  2. Kasienbericht vom Jahre 1918 und vom 4. Quartal.
  3. Geschäftsbericht vom Jahre 1918.
  4. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
  5. Anträge und Wünsche.

In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen und jeder Kollegin, dafür zu sorgen, daß sie pünktlich und vollzählig erscheinen.

### Die Ortsverwaltung.

### Arbeiter-Gefang-Verein „Eintracht“ Karlsruhe-Mühlburg.

Am Sonntag, den 12. Januar 1919, nachmittags punkt 3 Uhr, findet unsere statutenmäßige ordentliche

### General-Versammlung

im Lokal zum „Reinkanal“ statt. Etwaige Anträge hierzu müssen längstens bis dahin an den Vorstand (Gardiststraße 15) oder im Vereinslokal ein-ericht werden.  
Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung unserer aktiven und passiven Mitglieder.  
J. A.: Der Vorstand.

### Entlassungs-Anzüge

der aus dem Heeresdienst entlassenen bezw. noch zur Entlassung kommenden Mannschaften.

Nach wiederholten Verfügungen des Kriegsministeriums in Berlin ist allen Mannschaften bei ihrer Entlassung ein Marschgang zu verabsorgen. Als Marschgang ist in erster Linie der Ausgang zu betraden, den die Leute am Leibe haben. Sind diese Stücke nicht mehr tragfähig, so sind die Leute mit besseren Bekleidungsstücken — gegen Abgabe der alten — umzufüllen. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage ist es nicht möglich, den Leuten ganz neue Stücke zu verabsorgen. Anspruch auf neue Stücke besteht nicht.

Neben Ausführungen und Vänderungen der Kammerbedienende haben auch Leute durch Fälschung ihrer Entlassungspapiere versucht, sich unredtmäßig in den Besitz von Bekleidungsstücken zu setzen, und ist ihnen dies zum Teil gelungen. Eine ordnungs- und rechtmäßige Abfindung wird unter diesen Umständen in Frage gestellt. Unter Selbstausföpfung und zum Teil unter Lebensgefahr hat das Personal aller Militär-Bekleidungs-Dienststellen den Wünschen der in Frage kommenden Leute Nachsicht entgegengebracht. Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird auf folgende Punkte hingewiesen:

1. Jeder Mann, der nach dem 9. Nov. 1918 entlassen ist, beantragt, hat auf einen Entlassungsgang Anspruch. Für die früher Entlassenen müssen die Kommunen mit Hilfe der Reichsbekleidungsstelle sorgen. Marineangehörige haben auf einen Entlassungsgang aus Beständen des Landheeres keinen Anspruch; für ihre Ansprüche ist das Reichsmarineamt in Berlin zuständig.
2. Der Entlassungsgang besteht aus: 1. Tuzangang, 1 Paar Schuhe, 1 Mantel oder 1 Decke, 1 Mütze, 1 Hemd, 1 Unterhose und 1 Paar Soden.
3. Auf neue Stücke hat niemand Anspruch, solche werden jedoch — soweit vorhanden — verabreicht.
4. Ein Umtausch von alten Stücken findet nur statt, wenn dies vom entlassenden Truppenteil oder Formation ausdrücklich in den Entlassungspapieren vermerkt ist.
5. Zum Umtausch der Bekleidungsstücke bedarf es einer besonderen Bescheinigung vom Generalkommando oder der Intendantur nicht; die Truppenteile ujm. handeln vielmehr nach eigenem Ermessen.
6. Jeder Mann, der sich durch Fälschung seiner Papiere unredtmäßige Bekleidungsstücke verschafft oder versucht, sich solche zu verschaffen, wird wegen Betrug und Urkundenfälschung gerichtlich belangt.
7. Die Leute, die sich bislang auf unredtmäßige Art und Weise Bekleidungsstücke zu verschaffen wukten, werden aufgefordert, dieselben bei der nächstgelegenen Militär-Dienststelle abzugeben. Im Uebrigen wird darauf hingewiesen, daß bei Vorfinden von Militär-Gegenständen bei Hausdurchsuchungen gerichtliche Bestrafung eintritt.

b. S. d. G. A.  
Der Chef des Stabes:  
gez. Gudowius, Major.

### Militär-Alten

unter Garantie des Einkaufens  
Alteisen, Lumpen, Papier, Metalle  
und Glascherben

aller Art, kauft ständig zu Tagespreisen

M. Kleinberger

Telephon 835. Schwauenstr. 11.

Solange Vorrat!

### Steingut

Salattieren 1	4.25 3.25 1.85 1.45	Milchtöpfe, weiss mit Schritt	1.65
Rührschüsseln, rund u. glatt	3.25 2.25 1.70	Teller, glatt flach	65
Terrinen, oval	10.75 6.75	Dessertteller, glatt	45
Ragoutschüsseln, oval und rund	5.95	Platten, oval	4.50 3.75
Kaffeekumpen	1.35 1.15	Platten, oval	4.75 4.25 2.65
		Kinderbecher, weiss	65
		Blumenkübel	7.25 5.25

### Porzellan

Teller, flach	85	Platten, oblong	5.95 4.95 4.25 2.95
Dessertteller	60	Platten, oval	1.95 1.55
Compotteller	30	Platten, rund flach	2.35
Terrinen, oval	8.50	Platten, rund tief	1.80
Ragoutschüsseln	4.95 4.25	Salats, rund	2.75 2.15 1.95 1.65
Teekannen	3.45 2.45 1.10	Salats	3.90 2.95 2.20 1.45
Abselbürsten	1.50 1.35 68	Schrubber	1.65
Strassenbesen	1.50	Putzlappen	50

### Lederwaren etc.

Einkaufstaschen, schwarz u. braun	4.50	Damen-Handtaschen, mod. Formen braun	3.50
Einkaufsbeutel	1.25	schwarz	3.95
Herren-Uhrarm- bänder, Leder	1.50	Besuchstaschen	4.95 3.50 2.95
Herren-Uhrarm- bänder, Led.imit.	50	Bas-Cigarren-Etuais	50
Briefstaschen mit Notizbuch	95	Cigarren-Etuais	1.95 1.50 95
Briefstaschen	1.95 1.50 1.25	Herren-Uhrketten verg. Idet.	1.95
Papiergeldtäschchen	95 50	Herren-Nickel-Uhr- ketten	95 50
Reise-Handtäschchen, braun und schwarz, Kunstleder, m. Segel- tuch gefüllt	4.50 3.50	Cigarren-Etuais, schwarz Metall	2.50 1.95 1.50
		Cigaretten-Etuais, vernickelt	2.25 1.95

### Billige Bücher

Restauflagen	Jed. Bd.	Modernes Antiquariat	Jed. Bd.
u. a. vom:	95	u. a. vom:	1.95
Rich. Schaukal,		Rob. Hessen,	
Karl Ettlinger,		Ludwig Biro,	
E. G. Seelinger, früher		Grazia Deledda früher	
Nanny Lambrecht bis 4.-		Marten Martens bis 5.-	

Rethwitsch, Schleswig- Holste n	1.50	Gerstäcker,	
Rethwitsch, Von der Etsen bis an den Bet	1.50	Die Regulatoren des Arkansas	95
Momma, Morgenrot	95	Ger täcker,	
1813	95	Die Flusspiraten des Mississippi	95

### Eisenbetten etc.

Eisenbettstellen für Erwachsene	32.— 25.50		
Eisenbettstellen für Erwachsene weiss u. erdn. lack.	75.— 65.— 43.50		
Kinderbettstellen, weiss	45.— 36.— 30.—		
Künstler-Garnituren, 3 teil.	55.- 46.- 38.-	Fußabstreifer	4.50 3.75 1.85
Tischdecken, Zellstoff	12.— 6.50	Bodenläufer	Mtr. 8.75 4.75 3.75

### Damen- Bekleidung

ohne Bezugsschein.

Preisw. Damen-Mäntel mod. Formen	115.— 98.— 85.—
Preisw. Kostüm-Röcke blau, schwarz und farbig	59.— 78.— 39.—
Preisw. Kinder-Mäntel je nach Größe	38.— 29.50 18.—
Lodencapes f. Kinder, div. Gr.	22.— 15.—
Ung. Damenhüte, Filztuch, mod. Form	4.95
Damen-Sammelhüte, schwarz	10.50
Knabenmützen	
m. Schilb marine	3.50
Südwestler farbig	3.50
Tellermützen marine	3.50
Damen- und Herren-Tuch-Gamaschen in reicher Auswahl.	411
Dam. Korsetts	9.- 6.-
Ref.-Leibch.	9.75 8.75
Kind.-Leibchen	1.50 1.25
Balst-Blusenkragen	3.95 2.95 1.95 .95

### Branntweine

Pfefferminz-, Wachholder- und  
Anis-Branniwein-Verschnitt 8<sup>50</sup>  
Flasche

### KNOPF.

### Arbeitslose aller Berufe!

Große öffentliche

### Berjammlung

am Freitag, den 10. Januar, nachmittags  
1/2 2 Uhr, im „Friedrichshof“, großer Saal  
Berichterstattung über getroffene Maßnahmen wegen  
Arbeitsbeschaffung und Erwerbshöhen-Unterstützung.  
Jeder erscheine! Keiner fehle!  
Der Ausschub.

### Städtische Handelsschule.

Abteilung: Fachkurse.

Am 18. Januar beginnen nachstehende Tages- und Abends-  
fachkurse:

1. Fremdsprachen: Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch.
2. Kaufmännisches Rechnen.
3. Buchhaltung: Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene.
4. Briefwechsel, Handelskunde, Wechsel- und Schecklehre.
5. Schreiben, Rechtschreiben, deutsche und lateinische Schrift, Rundschrift.
6. Vermögensverwaltung: Zins-, Zinseszins- und Effektenrechnen, Börsen- und Bankverkehr.
7. Stenographie: Systeme Gabelberger und Stolze-Schrey. Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene u. Redeschrift.
8. Maschinenzeichnen.

Kursdauer: Vom 18. Januar bis 12. April 1919.  
Gebühr: für einen Kurs mit 4 Wochenstunden sind für die  
Zeit vom 18. Januar bis 12. April 1919 M. 12.— bei der Anmel-  
dung oder am 1. Unterrichtstage zu entrichten. Rückvergütungen  
werden nicht gewährt.

Auf Wunsch werden am Schlusse der Kurse über Besuch und  
Leistungen Zeugnisse erteilt.  
Anmeldungen werden täglich in den üblichen Geschäftsstunden  
und am Mittwoch, den 8. und Freitag, den 10. Januar bis 8 Uhr  
abends in der Kanzlei der Handelsschule, Biefel 22, entgegenge-  
nommen.

Das Rektorat.

### Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Zg. Nr. 6211, 2 a 96 qm  
mit Gebäuden, Weichenstraße 5.  
Schätzung: 47000 M.

Versteigerungstag: Dienstag, den 11. März 1919, vor-  
mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude Akademiestraße 8.  
Mündliche Auktion schloßfrei beim Notariat.  
Karlsruhe, den 7. Januar 1919.

Vad. Notariat VI als Vollstreckungsgericht.

### Pferde-Versteigerung



Am Freitag, den 10. ds. Ms., vormittags von 9 Uhr,  
findet in der neuen Kaserne durch das Erlag-Pferde-Depot  
XIV. B. R. Pferde-Versteigerung statt.  
Es kommen 130 Pferde schweren und leichten Schlages,  
sowie 15 Maultiere und Esel, sowie 14 Jungochsen mit  
Gehäuten zur Versteigerung. Zur Steigerung der Ochsen sind  
keine Karten erforderlich.  
Man lenk in das Vieien, überhaupt der Besuch der Ver-  
steigerung, unterlass.

Zugelassen werden nur Pferdegebräucher, die sich im Besitze  
einer roten oder weißen Pferdearte befinden.

Erlag-Pferde-Depot 14. A.-R. Durlach.

### Städtisches Konzerthaus.

Donnerstag, den 9. Januar 1919.

Donnerstagsmiete Nr. 16

### Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Rossini.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

### Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)

### Geschirr-Reparaturanstalt

Karlsruhe, Körnerstr. 3., im Hof. Telefon 1421.

### Für Arbeiter und Landwirte

ein großer Posten getragene

### Infant-Schaftstiefel

zu 17-23 Mk.

### Schuhhaus Josef Götz

Karlsruhe i. B., Schützenstraße 44.

Verand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Zerrissene

### Strümpfe und Socken

werden wie neu hergerichtet.

Preis pro Paar M. 1.—. Lieferzeit 3-5 Tage.  
Schützenstraße 4, part.